# Zwei Ökomomen mit Einfluss

Ranking listet Göttinger Professoren

**Göttingen.** Die Agrarökonomen Prof. Matin Qaim und Prof. Achim Spiller von der Georg-August-Universität Göttingen zählen zu den einflussreichsten Ökonomen im deutschsprachigen Raum – zu dieser Erkenntnis sind die Verantwortlichen für das aktuelle Ökonomenranking der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) gekommen.

Das Ökonomenranking der FAZ basiert auf vier Teilgebieten: Medien, Politik, Social Media und Wissenschaft. In jedem Gebiet können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Punkte entsprechend ihrer Nennung und Zitate sammeln. Im Gesamtranking belegt Qaim, Lehrstuhl für Welternährungswirtschaft und Rurale Entwicklung, Rang 19. Seine Forschungsergebnisse zur Welternährung und neuen Agrartechnologien seien vielfach von den Medien und auch von anderen Forschenden aufgegriffen worden, teilt die Universität mit.

**Matin Qaim** FOTO: MARTIN QUAIM

Spiller, der eine Professur für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte inne hat, belegt Rang 63. Neben Forschungs- und Medienzitaten habe die starke Beachtung in der Politik zu diesem Ergebnis geführt, so die Universität. *cb*

**Achim Spiller** FOTO: SWEN PFÖRTNER

## KULTUR TERMINE

**Andrea Krohn und Gäste** treten am Freitag mit dem Tanzstück „Augury“ um 19.30 Uhr in der Alten Fechthalle, Geiststraße 6 in Göttingen, auf. „‚Agury‘ entlarvt die Angst vor Gewalt, der wir ausgesetzt sind - auf der Straße, öffentlichen Plätzen, in Bahnhöfen“, so die Veranstalter. Die beiden angehenden Tänzerinnen aus Hamburg, Luca Stiemerling und Friederike Herzstell, beziehen sich in ihrem Tanzstück auf Andrea Krohns Performance. Im Anschluss ist ein Werkstattgespräch geplant. Veranstalter ist der Förderverein Kultur in der Alten Fechthalle. Karten im Vorverkauf gibt es unter anderem online unter reservix.de oder an der Abendkasse, die Corona-Regeln gelten.

**Unter dem Motto „Herrschaftszeiten!“** lesen Ulrich Noethen und Franziska Mencz am Freitag, 24. September, im Rittersaal des Museums Schloss Herzberg, eine literarische Collage über Rituale der Macht. Dazu lässt Markus Schwind auf der Trompete Fanfaren und Signale erklingen,. Für die Vorstellung um 17 Uhr sind noch Karten in den Tageblatt-Geschäftsstellen in Göttingen, Wiesenstraße 1, und Duderstadt, Marktstraße 9, sowie online unter reservix.de erhältlich.

**„Ihr Standort wird berechnet“** heißt es Freitag beim Kabarett mit Michael Feindler. Beginn ist um 20.15 Uhr im Apex, Burgstraße 46 in Göttingen. Im neuen Bühnenprogramm unternimmt Feindler den Versuch einer Standortbestimmung, und zwar für die Menschheit im Allgemeinen. Es werden Einzelplatz-Tickets und Tickets für zwei oder drei nebeneinander liegende Plätze angeboten, Schwerbehinderte erhalten beim Kauf einer Karte freien Eintritt für ihre Begleitperson und Studierende mit AStA-Kulturticket haben freien Eintritt an der Abendkasse, solange Plätze verfügbar sind. Karten gibt es unter anderem online unter reservix.de. Für die Veranstaltung gilt die 3-G-Regel, weitere Infos dazu online unter apex-goe.de.

## Sarah-Smith-Band im Muthaussaal

**Sarah Smith** spielt mit ihrer Band am Sonnabend, 25. September, bereits zum zweiten Mal nach 2019 ein Konzert auf Burg Hardeg. Die kanadische Sängerin feierte zunächst in ihrem Heimatland erste Erfolge mit ihrer Band The Joys. 2012 und 2014 wurde sie dann als Solo-Künstlerin bei den London Music Awards in Ontario als Best Singer/Songwriter ausgezeichnet. Weitere Preise folgten. Sarah Smith zeichnen ihre laut Veranstalter „kraftvolle Stimme und ihr ausdrucksstarkes Pop/Rock-Songwriting“ aus. Jahrelang tourte sie durch Kanada, die Vereinigten Staaten sowie Europa, spielt laut Ankündigung über 200 Shows im Jahr und teilte die Bühne mit Künstlern wie Carole Pope, Sass Jordan, Biff Naked, Emm Gryner, Joel Plaskett, David Wilcox, 54-40 und The Tea Party. Fünf Alben und eine Live-DVD hat die Musikerin innerhalb der letzten zehn Jahre veröffentlicht, dazu ein Buch („November“) über ihre Europa-Tournee 2017 geschrieben. Konzertbeginn ist um 20 Uhr im Muthaussaal. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Kultur-Initiative Hardegsen auf Burg Hardeg während der Geschäftszeiten dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr oder unter Telefon 0 55 05 / 50 58 90. BER / FOTO: SARAH SMITH

# Studierende kehren zurück in Hörsäle – seelische Belastung gestiegen

Allein daheim vor dem Rechner hocken: Damit soll für die Studierenden in Niedersachsen nun Schluss sein

Von Dierk Bullerdieck

**Göttingen.** Die großen Universitäten in Niedersachsen wollen zum Start des diesjährigen Wintersemesters wieder, so weit möglich, in den Präsenzunterricht zurückkehren. So auch an der Georg-August-Universität in Göttingen. Vorlesungssäle und kleinere Unterrichtsräume sollen dabei aber höchstens zur Hälfte besetzt werden. Soweit wie möglich sollen alle Lehrveranstaltungen auch live gestreamt werden. Dadurch sollen auch Studierende teilnehmen können, die sich in Quarantäne befinden oder sich noch nicht in größere Menschenmassen trauen. Dabei soll das Einhalten der 3-G-Regelung kontrolliert werden. „Wir gehen im Moment von einer Kontrolle an den Eingängen von größeren Lehrveranstaltungsgebäuden aus, beispielsweise am zentralen Hörsaalgebäude“, sagte ein Sprecher der Universität.

In die Präsenzlehre zurückzugehen entspreche dem Wunsch von Studierenden wie Lehrenden gleichermaßen, sagte eine Sprecherin der Leibniz Universität Hannover. Ganz auf Online-Vorlesungen soll aber nicht verzichtet werden.

### Sozialkontakte haben gefehlt

Keine Partys mehr, keine gemeinsamen Mensabesuche: Vor allem Sozialkontakte haben den Studentinnen und Studenten in der Corona-Zeit gefehlt, teilte die Uni Hildesheim auf Basis einer neuen bundesweiten Befragung von über 2500 jungen Leuten mit. Das Kernergebnis war: „Das Lernen läuft, das soziale Miteinander fehlt“, erklärten Severine Thomas und Dorothee Kochskämper vom Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Uni.

In einer aktuellen Befragung hätten über 91 Prozent der Studierenden angegeben, dass ihnen die Gespräche mit den Kommilitonen fehlten. Zwei Drittel und damit der weitaus überwiegende Teil der Befragten gab offen zu, aufgrund der Pandemie seelische Beschwerden bekommen zu haben. „Dieser Anteil ist noch einmal deutlich angestiegen“, hieß es.

Die großen Universitäten in Niedersachsen, also auch die Uni Göttingen, wollen zum Start des Wintersemesters wieder, so weit möglich, in den Präsenzunterricht zurückkehren. FOTO: SWEN PFÖRTNER / DPA (ARCHIV)

### Hohe Impfquote unter Studierenden

Technisch lief es dagegen zuletzt besser als zu Beginn der Pandemie: 29 Prozent der Studierenden sagten, die Online-Lehre sei eine Herausforderung, bei der ersten Erhebung 2020 waren das noch 43 Prozent. Der Schluss der Forscherinnen: „Die Hochschulen brauchen ein soziales Wiederaufbauprogramm, um soziale Unterschiede in den Hochschulen nicht weiter zu verschärfen.“

An der Uni in Hannover dürfen ab Oktober nur noch geimpfte, genesene oder getestete Menschen die Gebäude der größten Universität in Niedersachsen betreten. Die 3-G-Regel soll durch Mitarbeiter an den Gebäude- und Hörsaaleingängen kontrolliert werden. Die Impfquote unter den Studentinnen und Studenten ist laut der Sprecherin sehr hoch: „Studien belegen bis zu 90 Prozent.“

Die Uni kündigte auch an, wenn sich Beschäftigte oder Studierende nicht an 3G hielten, sei das eine Verletzung des Hausrechts, die angezeigt werde. Notfalls wolle man zusätzliche Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes anfordern, um die Einhaltung der Regeln zu überprüfen. „Wir müssen das zu Anfang machen, damit wir den Betrieb in Gang bekommen. Dann werden wir sehen, wie viele die Regeln tatsächlich zu unterwandern versuchen“, wurde die Uni-Vizepräsidentin für Lehre, Julia Gillen, zitiert.

Ob eine Veranstaltung vor Ort oder weiterhin online stattfindet, entscheiden aber letztlich die Lehrenden. Onlineangebote werden zudem bei großen Grundlagenvorlesungen zusätzlich angeboten. Die Universität in Hannover zählt momentan mehr als 30 000 Studentinnen und Studenten.

An der Technischen Universität Braunschweig sollen in der kommenden Vorlesungszeit möglichst alle Vorlesungen und Seminare vor Ort stattfinden, die weniger als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben. Größere Veranstaltungen und solche, bei denen sich die digitale Form in den letzten Semestern bewährt habe, sollen weiter online angeboten werden, sagte eine Sprecherin.

### Kontrolle mit QR-Codes

In Bremen soll die 3-G-Regelung im Wintersemester per QR-Codes an den Zugängen überprüft werden. „Wir arbeiten gerade an elektronischen Lösungen“, sagte eine Sprecherin der Universität. Jede Lehrveranstaltung habe demnach einen QR-Code, über den sich die Teilnehmenden über eine App an- und abmelden müssen. Die 3-G-Regel gilt seit Anfang August auf dem gesamten Campus-Gelände. Bei den Vorlesungen und Seminaren verfolge man ein zweigleisiges System mit einer Mischung aus Präsenz- und Online-Lehre.

# „Zu neuen Ufern“ mit neuen Formaten

George Petrou, künftiger künstlerischer Leiter der Händel-Festspiele, über die Planungen für 2022

Von Michael Schäfer

**Göttingen.** Der neue künstlerische Leiter der Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen heißt George Petrou. Bei der Mitgliederversammlung der Göttinger Händel-Gesellschaft am Freitag verriet der Nachfolger von Laurence Cummings im Gespräch mit Intendant Jochen Schäfsmeier ein wenig über seine Planungen für die Festspiele 2022.

Nach einem 100-jährigen Jubiläum stünden die Festspiele vor neuen Herausforderungen, führte Schäfsmeier aus. Er wolle den althergebrachten Freunden der Festspiele weiter das bieten, was sie von Göttingen erwarten, sich aber auch der nächsten Generation zuwenden. Deshalb, so Petrou, stehen die Festspiele 2022, die für die Zeit vom 12. bis 22. Mai angesetzt sind, unter dem Arbeitstitel „Zu neuen Ufern“.

Erste Überlegungen für neue Formate führten zur Idee von „Lunch-Konzerten“, bei denen es „Musik kostenfrei zum Reinschnuppern“ geben soll. „Damit wollen wir die Stadt wieder beleben.“ Schäfsmeier ergänzte, dass er verstärkt auf Kooperationen setze. Das könne auch zur Kostensenkung führen.

### „Das beste Werk Händels“

Die Händel-Oper sei auch künftig der zentrale Punkt der Göttinger Festspiele, so Schäfsmeier im Einklang mit seinem neuen künstlerischen Leiter. Für 2022 plant Petrou Händels „Giulio Cesare“. Die sei nicht nur seine eigene Lieblingsoper, sondern darüber hinaus zweifellos das beste Werk Händels überhaupt.

Darüber hinaus verriet Petrou ein ungewöhnliches, sehr ambitioniertes Projekt für 2022. In seiner Beschäftigung mit dem Werk Händels sei er immer wieder auf Arien gestoßen, die Händel verworfen, gegen andere ausgetauscht habe, auch auf alternative Arien, die der Komponist für andere Sänger in einer Oper geschrieben habe. In all diesen Stücken gebe es eine Fülle allerschönster Musik, die weitgehend unbekannt sei. Aus solchen Arien möchte Petrou ein „Pasticcio“ verfassen. So hießen im Barockzeitalter Opern, die aus bereits existierender Musik zusammengestellt wurden. Das hat Händel vielfach selbst getan, nicht nur mit eigener Musik, sondern auch mit Arien von Kollegen.

George Petrou, Nachfolger von Laurence Cummings als künstlerischer Leiter der Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen. FOTO: MICHAEL SCHÄFER

### Balzacs „Sarrasine“ zur Musik Händels

Natürlich ergeben Arien aus verschiedenen Opern keine stringente Handlung. Deshalb möchte Petrou die Händelsche Musik mit einem aus der Weltliteratur stammenden Stoff kombinieren. Grundlage der Handlung soll die Erzählung „Sarrasine“ von Honoré de Balzac werden, eine Liebesgeschichte, in der – das passe vorzüglich zur Musik Händels – ein Kastrat eine wichtige Rolle spiele. Bei der szenischen Umsetzung möchte Petrou mit Laurence Dale zusammenarbeiten. Die Chemie zwischen dem geschäftsführenden Intendanten und dem künstlerischen Leiter stimmt. Schäfsmeier sei ein „idealer Partner“, bekräftigte Petrou vor den Mitgliedern der Göttinger Händel-Gesellschaft nachdrücklich.